

Ich heiße Tamara Mller, bin 19 Jahre alt und lebte ein Jahr in Nicaragua in der hügeligen Kaffeestadt Matagalpa um dort meinen Friedensdienst zu machen. Auch ausgelöst durch die langjährigen Erfahrungen mit der Partnerschaft in Cabedelo beschloss ich mich für einen Freiwilligendienst zu bewerben. Ich hatte großes Glück mit meiner Organisation der „Weltweiten Initiative e.V.“, die mich das Jahr über durch Höhen und Tiefen begleitete und großes Glück mit meinem Projekt in Matagalpa „Las Hormiguitas“ (Die Ameisen). In dieses Bildungszentrum kommen Kinder im Alter von 8-19 Jahren mit ihren Hausaufgaben, die ihren Tag auf der Straße verbringen (z.B. indem sie Süßigkeiten, Wasser oder Essen verkaufen) und zur Schule gehen.

Meine Aufgabe war es den Kindern bei ihren Schulaufgaben zu helfen, die passenden Schulbücher herauszusuchen, die sich die wenigsten leisten können, im Lesesaal Kinder und Jugendbücher mit ihnen zu lesen und meine eigenen Klassen zu geben. So gab ich jede Woche einen Anfngerenglischunterricht, in dem ich mit Liedern, Bildern und Kärtchen den Kindern versuchte ein Sprachgefühl zu vermitteln und wir Dinge wie die Farben, Zahlen, Spielzeuge, Früchte, Tiere... lernten. Außerdem gab ich eine wöchentliche Fltenklasse, die die Kinder immer sehnlichst, die anderen Erzieher voller Grauen erwarteten ☺ . Am beliebtesten war meine Bastelklasse, in der wir viel Schmuck, Armbänder, Schnurtelefone, Tannenbäume, Gipsmasken... herstellten.

Die ältesten Projektkinder durften zudem bei der Mobilen Schule helfen. Die Mobile Schule ist ein Tafelwagen, an den wir wöchentlich andere Tafeln anhngten zu Themen wie Sexualität, Mathe, Spanisch, Kinderrechten, Krankheiten, Verhütung, Familien, Umwelt... und mit der wir an Orte führen, an denen Kinder leben, die nicht zur Schule gehen. Für mich war zu Beginn am Hrtesten mit der Mobilen Schule auf die Müllhalde zu fahren, wo Kinder und Erwachsene zwischen Geiern und Kühen mit ihren Händen oder Stcken im Müll nach Wertvollem suchen. Wichtiger vielleicht als die Bildung, die wir versuchten zu vermitteln war es, eine Abwechslung in den Alltag der Menschen dort zu bringen und den Kindern Wertschätzung und Aufmerksamkeit zu geben.

In den letzten Monaten meines Freiwilligendienstes begann ich mit meinem Mitfreiwilligen noch ein Projekt mit den Klebstoffschnfflern Matagalpas, die oft auch die Nacht auf der Straße verbringen. Jeden Mittwoch trafen wir uns mit ihnen an einem Sportplatz und sammelten zuerst den mit Benzin vermischten Klebstoff ein. Jeder von ihnen durfte seine Flasche beschriften und abgeben, danach ging es an´s Fußball spielen, Tau ziehen, Raufen, Rennen oder Basteln. Wir versuchten einfach schöne Momente zu schaffen, ohne Klebstoff, in der Hoffnung, dass das den ein oder anderen von ihnen motivieren würde die Klebstoffsucht zu lassen.

„Lernen und Helfen“, stand auf meinem Freiwilligen T-Shirt. Und so war es, denn viel mehr als geholfen habe ich gelernt während dieses einzigartigen Jahres. Ich lernte Spanisch, ich lernte im Projekt nicaraguanisch kochen, ich lernte von einer Marktfrau all die Obst und Gemsenamen, ich lernte von Freunden Salsa tanzen, ich lernte Tortillas zu backen, ich lernte langsamer zu laufen, ich lernte entspannter zu leben, ich lernte die Wichtigkeit von Familie und Gastfreundschaft, ich lernte von Hand Kleidung zu waschen, ich lernte Kaffee zu ernten, ich lernte wie wenig man zum Leben braucht, ich lernte zu teilen. - Ich lernte und liebte das Leben Nicaraguas!